

Warum trägt die Offenlegung der Militärdoktrin zur Friedenssicherung bei?

- Kampf um Frieden hat neue Qualität erreicht
- Unsere Militärdoktrin trägt Verteidigungscharakter
- Umfassendes Konzept für Sicherheit unterbreitet

Die jüngste Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages bewies erneut mit ihren konstruktiven Vorschlägen für Frieden und Entspannung, was die sozialistischen Staaten unter neuem Denken in den internationalen Beziehungen verstehen. Die drei von ihr verabschiedeten Dokumente - Über die Militärdoktrin der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages, das Kommuniqué der Tagung sowie das Dokument zur Überwindung der Unterentwicklung und zur Schaffung einer neuen internationalen Wirtschaftsordnung - finden weltweit Aufmerksamkeit und Zustimmung. Die Vorschläge sind realistisch und machbar, sie führen auf den richtigen Weg, um die Welt vor einem nuklearen Inferno zu bewahren.

Insbesondere das Dokument über die Militärdoktrin wird international als wichtiger Beitrag dieses höchsten Gremiums der Warschauer Vertragsstaaten zur Lösung der zentralen Aufgabe unserer Zeit, der Erhaltung des Friedens und der Bannung eines Krieges, gewertet. Hier werden die politischen Grundpfeiler der sozialistischen Militärdoktrin in ihrer klaren Orientierung auf Verteidigung, auf das Ziel, strittige Fragen politisch zu lösen, und die Übereinstimmung dieser Aussagen mit der Friedens- und Abrüstungspolitik der Staaten des Warschauer Vertrages fixiert. Gleichzeitig werden Konsultationen und Dialog mit den Staaten der NATO vorgeschlagen, um die Militärdoktrinen beider Koalitionen zu vergleichen und auf Verteidigungsprinzipien auszurichten, um politisches Mißtrauen auszuräumen und Ungleichgewichte und Asymmetrien abzubauen.

Was beinhalten Militärdoktrinen, warum sind ihre Offenlegung und Ausrichtung auf Verteidigung gerade heute unerlässlich, wie ordnen sich die Vorschläge der Staaten des Warschauer Vertrages in das Ringen der Friedens-

Die neue internationale Situation beachten

Auf der Erde ist, bezogen auf den militärischen Faktor in den internationalen Beziehungen, eine neue Situation entstanden. Der Kampf um den Frieden und den Fortbestand der Menschheit hat einen prinzipiell neuen Stellenwert erhalten.

Dafür sind folgende objektiven Faktoren ausschlaggebend:

Erstens: Die Entwicklung und Anhäufung nuklearer Massenvernichtungsmittel haben zu einer grundlegenden Veränderung der möglichen Folgen eines Krieges geführt. Selbst wenn nur ein geringer Teil der 50 000 Kernsprengköpfe, die gegenwärtig auf unserem Planeten existieren, zum Ein-

kräfte in aller Welt um Abrüstung und Entspannung ein?

Die Staaten des Warschauer Vertrages verstehen unter ihrer Militärdoktrin das von der Führung eines Staates für einen bestimmten Zeitraum festgelegte System von Leitsätzen und Auffassungen über die Vorbereitung des Landes und seiner Streitkräfte auf seine Verteidigung, zur Verhinderung bzw. Abwehr einer Aggression. Sie basiert auf der Analyse des Charakters möglicher militärischer Konflikte und Arten von Kriegen und leitet daraus Schlußfolgerungen ab für die Entwicklung der Streitkräfte und anderer bewaffneter Organe, für den sicheren Schutz der Bevölkerung, der Volkswirtschaft und des Territoriums.

Warum ist es in der gegenwärtigen Situation so wichtig, die Militärdoktrin offenzulegen und in ihrer Grundorientierung auf Verteidigung auszurichten?

satz käme, würde das zur Selbstvernichtung des Lebens führen.

Zweitens: In einem Nuklearkrieg gäbe es, wie Michail Gorbatschow und Ronald Reagan beim Gipfeltreffen in Genf feststellten, keine Sieger und Besiegten. Daraus ergibt sich, daß Strategien, die auf die Führ- und Gewinnbarkeit eines Nuklearkrieges und auf den Erstschatz setzen, Frieden und Existenz des Lebens überhaupt aufs äußerste gefährden.

Drittens: In der Vergangenheit haben Kriege den sozialen Fortschritt niemals zunichte gemacht. Heute sind jedoch sozialer Fortschritt und die Bewältigung der globalen Probleme der